

# Von Knopf bis Zwirn

W. Wächtershäuser in der Töngesgasse 39 hat immer das passende Nähzubehör



Andreas Gußmann ist konzentriert bei der Arbeit.

Fotos (2): Oeser

So eine schicke Lederjacke – und dann das. Der breite Metallreißverschluss, praktischer Verschluss und Hingucker zugleich, einfach kaputt. Schwierig genug, einen neuen Zipper einzunähen. Doch dazu muss man ihn erst mal haben. Schwarz, braun, beige – keine dieser Farben passt. Dazu stimmt die Länge des Teils nicht, das es in der Kurzwarenabteilung des Kaufhauses gibt. „Gehen Sie doch mal zu Wächtershäuser, die haben so was“, rät die freundliche Verkäuferin.

Wer zu Wächtershäuser kommt, um einen Reißverschluss zu kaufen, muss sich erst mal fragen lassen: „Wofür brauchen Sie den?“ Denn es gibt sie in vielen verschiedenen Materialien, Farben und Längen. Außerdem sind sie „bei uns an fünf verschiedenen Stellen untergebracht“, begründet Sibylle Zolles ihre professionelle „Neugier“. Aber dann findet sich in der Regel genau das Stück, das passt. Genau wie bei den Knöpfen. Man muss nicht immer gleich acht neue Knöpfe kaufen, wenn mal einer verloren geht. Bei der großen Auswahl in dem Kurzwarengeschäft in der Frankfurter Töngesgasse sind die Chancen ziemlich gut, dass ein passender Knopf zu finden ist.

Fachgeschäfte dieser Art sind selten geworden. Und so verwundert es nicht,

dass Sibylle Zolles auf einen festen Kundenstamm zählen kann. „Wer selbst näht, kommt ganz gezielt hierher, wenn er Zubehör braucht“, weiß sie. Aber auch Laufkundschaft, die eben mal Nähgarn, Stopfwole oder Hosengummi mitnimmt, kommt – der guten Innenstadtlage geschuldet – in das Geschäft.

Und auch das gibt es: Sightseeing bei Wächtershäuser. Immer mal wieder tauchen Gruppen von japanischen Touristen vor dem Schaufenster auf, die während einer Stadtführung auf dieses besondere Geschäft aufmerksam gemacht werden. Es erwartet sie auch immer eine besondere Dekoration. Denn die Zeiten, als „einfach ein paar Knöpfe auf Holzbretter gelegt wurden“, wie Sibylle Zolles sagt, sind längst vorbei. Da fährt auch schon mal eine kleine Modelleisenbahn durchs Schaufenster. Oder Bänder und Litzen sind auf einem Rodelschlitten angeordnet. Faschingsdekoration findet sich zum Beispiel in der „fünften Jahreszeit“, auch wenn das Geschäft mit den Karnevalsvereinen längst nicht mehr so umfangreich ist, wie es einmal war.

„Früher haben die Karnevalsvereine oft schon im August und September Goldborten und Tressen bei uns bestellt“, erinnert sich Sibylle Zolles. Dann wurden Gardeuniformen neu gestaltet und die Mitglieder der Spielmannszüge

frisch eingekleidet. Als der wohlbeleibte Schauspieler Günter Strack in Frankfurt drehte, wurde er in der Stadt auch eingekleidet – die Anzüge meist gefüttert mit Taft von Wächtershäuser. „Da gingen schon etliche Meter Futterstoff über den Ladentisch“, sagt Sibylle Zolles.

Oberstoffe für Anzüge oder Kostüme allerdings gibt es schon seit Mitte der 1960er Jahre nicht mehr in dem Fachgeschäft. Als immer mehr billige Stoffe statt edler englischer Tuche angeboten wurden, stellte der Vorgänger von Sibylle Zolles ganz auf Nähzubehör um. Auch er war übrigens kein „Wächtershäuser“. Denn – das ist eine Besonderheit an dem wahrscheinlich 1822 gegründeten Geschäft – die im Laufe der Jahrzehnte immer wieder neuen Besitzer behielten den eingeführten Namen bei. Und so trägt es noch heute den Namen eines Mannes, der seinerzeit als Sohn eines Hausangestelltenpaares der Familie Bethmann in Frankfurt geboren wurde. Er hatte nämlich Johanna Sophie Sauer geheiratet, die zweite Tochter des eigentlichen Geschäftsgründers Georg Sauer. Dieser hatte erst gar nicht vor, einen „Leinwand- und Garnhandel“ aufzumachen. Der gelernte Schneider hätte lieber eine Schneiderwerkstatt in Frankfurt betrieben. Da er aber aus Sulzbach stammte und die damalige Frankfurter Schneiderzunft meinte, es gebe genug Berufskollegen in der Stadt, konnte er seine Pläne nicht umsetzen und verlegte sich stattdessen auf den Handel. Ein bisschen aber bleibt die frühe Geschichte des Geschäfts im Dunkel, wurden doch Gebäude und Firmenarchiv bei einem Bombenangriff 1944 zerstört, sodass das genaue Gründungsjahr nicht mehr nachweisbar ist.

Ob nun 1822 oder erst später, noch heute gilt: Wer in Frankfurt und Umgebung selbst näht, kommt an Wächtershäuser nicht vorbei. *Lieselotte Wendt*



Einen Knopf verloren? Bei Wächtershäuser gibt es bestimmt Ersatz.